

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolob“.

Schreibleitung, Druck und Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Werbung für die Ottendorfer Zeitung, die am 1. April 1932 erschienen ist. Es werden die Preise für Einzelhefte und Abonnementpreise für ein Jahr angegeben. Die Adresse des Verlags ist Ottendorf-Okrilla.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Preis pro Heft beträgt 10 Pfennig. Die Abonnementpreise sind: Ein Jahr 30 Pfennig, sechs Monate 18 Pfennig, drei Monate 10 Pfennig. Die Zeitung wird durch den Postboten zugestellt.

Nummer 42

Mittwoch, den 6. April 1932

31. Jahrgang

Amtlicher Teil

Öffentliche Erinnerung betr. Vorauszahlungen auf Umsatzsteuer.

Bis zum 11. April 1932 sind zu entrichten: Umsatzsteuervorauszahlungen für Umsätze im Monat März 1932 sowie der Jahresumsatz 1930 mehr als 20000 RM betragen hat, ferner für sonstige Umsätze die auf das 1. Kalendervierteljahr 1932 entfallenden Vorauszahlungen.

Gleichzeitig sind die Umsatzsteuervoranmeldungen einzureichen. Verzugszuschläge werden nicht erhoben, wenn die Vorauszahlungen beim Finanzamt bis zum 18. April eingehen.

Auf den bargeldlosen Zahlungsverkehr wird hingewiesen. Nach dem 18. dts. Mts. werden die noch rückständigen Beträge nebst 1% Verzugszuschläge für jeden halben Monat vom Fälligkeitstage ab auf Kosten der Steuerpflichtigen durch Postnachnahme oder im Verwaltungswege zwangsweise einbezogen.

Radeberg, den 4. April 1932. Das Finanzamt.

Grundsteuer 1932.

Für das Rechnungsjahr 1932 sind zunächst nur Vorauszahlungen auf die Staatsgrundsteuer und gemeindliche Grundsteuer zu leisten (§ 28 Abs. 3 des Grundsteuergesetzes). Für diese Vorauszahlungen ist die Jahressteuerfälligkeit für das Rechnungsjahr 1931 (gefestigte Steuer) maßgebend und der 1. Termin am 15. April 1932 an die hiesige Ortssteuereinnahme abzuführen.

Für verspätete Zahlungen sind nach den bestehenden Bestimmungen Verzugszuschläge zu erheben.

Ottendorf-Okrilla, am 2. April 1932. Der Gemeinderat.

Reichspräsidentenwahl.

— 2. Wahlgang. —

Für die am 10. April stattfindende Reichspräsidentenwahl (2. Wahlgang) ist der Gemeindebezirk in 3 Stimmbezirke eingeteilt worden und zwar:

1. Stimmbezirk.

Kuenstr., Borsgasse, Dresdenstr., Feldweg, Kirchstr., Rönigerstr., Radebergerstr., Siedlung, Am Sande, Südstr., Schulstr., Teichstr., Aug. Bebelstr.

Wahllokal: Alte Schule.

Abstimmungsbeobachter: Gem.-Kell. Pleßsch, Stellvertreter: Gem.-Vert. D. Thieme.

2. Stimmbezirk.

Bergstr., An der Pöhlische, Ernststr., Förstereistr., Hammermühlweg, Königbrückerstr., Moritzgasse, Mühlstr., Radeburgerstr., links Nr. 1-17, rechts Nr. 2-34, Ratzenaustr., Talsir., Würschingerstr.

Wahllokal: Alte Schule.

Abstimmungsbeobachter: Gem.-Kell. Uhlig, Stellvertreter: Gem.-Kell. S. Jech.

3. Stimmbezirk.

Bahnhofstr., An der Blöße, An der Mark, Am Eichberg, Am Bachberg, Fr. Oberplog, Frankensfurt, Gaswerkstr., Germ. Lehmannstr., Nordstr., Radeburgerstr., links Nr. 25-71, rechts Nr. 36-122, Seifersdorferstr., Wachbergstr., Weinbergstr., Werthschützstr.

Wahllokal: Gasthof Ortsteil Cunnendorfer.

Abstimmungsbeobachter: Gem.-Kell. Wolf, Stellvertreter: Gem.-Vert. Habebank.

Die Stimmabgabe erfolgt in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags. Zur Stimmenabgabe sind die amtlich hergestellten Stimmzettel und Umschläge zu verwenden, welche im Wahllokal ausgehändigt werden.

Stimmzettel werden nur bis Freitag, den 8. April 1932 nachmittags 1/2 6 Uhr aufgestellt.

Ottendorf-Okrilla, am 4. April 1932. Der Gemeinderat. Richter, Bürgermeister.

Ortliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 5. April 1932.

Am Sonntag war von jugendlichen Einwohnern das trockene Gras der Blöße am Bahnhof Süd in Brand gesteckt worden. Das Feuer breitete sich schnell auf eine große Strecke des brachliegenden Landes aus, sodass sogar die Feuerwehr Süd alarmiert werden musste. Irgendwelcher Schaden ist durch diese Brandlegung nicht entstanden.

In der Schulstube ist es nun wieder lebendig geworden. Da erschienen die W.G.-Schüler, die nach dem alten Lauf der Dinge nunmehr von der sorglosen Kindheit Abschied nehmen und zu einem ersten Lebensabschnitt übergehen müssen. Von Generation zu Generation vererbt sich die schöne Sitte, diese dem lustigen Spiel der ersten Jugendjahre ein Ende machende wichtige Wandlung zu verflühen durch die allererste und freudig begrüßte Zukunftsfeier. Gänzlich wie der kleinen Welt diese Freude.

Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP. veranstaltete am Donnerstag, den 7. April 1932, abends 8 Uhr im Gasthof zum Hirsch eine öffentliche Versammlung, in der der Reichstagsabgeordnete R. Jüllisch (Hindenburg D.S.) über das Thema: „Warum Hitler und nicht Hindenburg“ sprach. In dieser Versammlung wird auch die hier wohlbekannte 1. sächs. S.S. Standartenkapelle VII, Dresden, mitwirken. Vorher findet ein Werbemarsh durch den Ort statt.

Die Rosa Kafas- und Schokoladenfabrik, welche 120 eigene Verkaufsstellen unterhält, hat die Winterhilfe durch zur Verfügung-Stellung von 80000 Paketen Kafas unterstützt. Die Rosa Schokoladenfabrik hat den Komitees der Winterhilfe die entsprechende Anzahl Gutscheine zugehen lassen, gegen welche sich die Empfänger der Gutscheine die Ware in den Rosa-Geschäften abholen können.

Nach der Verordnung vom 21. Dezember 1931 ist die Aufwertungssteuer für die Zeit ab 1. April 1932 in allen Steuerstufen um 20 vom Hundert zu senken. Die Aufwertungssteuer wird daher von diesem Zeitpunkt an nach dem veranlagten Nutzungswerte unter Anwendung der um 20 vom Hundert ermäßigten gesetzlichen Steuersätze des Rechnungsjahres 1930, die eine Veränderung inzwischen nicht erfahren haben, berechnet. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Aufwertungssteuer jeweils bis 5. jeden Monats an die Ortssteuereinnahme abzuführen ist. Bei verspäteter Bezahlung sind die vorgeschriebenen Verzugszuschläge zu erheben.

Vorauszahlungen: Auf die im amtlichen Teile erscheinene Aufforderung zu Steuervorauszahlungen wird aufmerksam gemacht.

Wie uns mitgeteilt wird, werden vom Liquidator des Vereins für Konfirmanden-Anstalt die Inhaber von Sparbüchern aufgefordert, diese zwecks Aufwertung bis 30. April 1932 an ihren Bezirkskassierer einzureichen.

Realschulgesetzverordnung 1932

Die Rechtsverordnung vom 19. März 1931 enthält weitere Bestimmungen über die Realschulgesetzverordnung 1932. Ein Teil dieser Bestimmungen gilt nur für die Länder, die bereits 1932 ganz oder teilweise zur Steuervereinhaltung übergeben. Für Sachsen gilt die Realschulgesetzverordnung 1932 mit der Maßgabe, daß die Realschulgesetzverordnung für die Steuerpflichtigen nicht ungünstiger sein dürfen als für das Rechnungsjahr 1931. Das bedeutet also daß nicht die Steuerfälligkeit von 1930, sondern die von 1931 weiterhin bindend sind, soweit sie über dem Landesdurchschnitt liegen. Die Realschulzuschläge dürfen mit Ermächtigung der Landesbehörden bis zum Landesdurchschnitt erhöht werden. Die Umlageplätze der Bezirksverbände dürfen im Rechnungsjahr 1932 gegenüber den für 1931 maßgebenden Sätzen nicht erhöht werden. Die oberste Landesbehörde kann im Einzelfall aus besonderen Gründen Ausnahmen zulassen.

Dresden. Ein neuer Raubüberfall wurde von zwei jungen Männern in einem Südwarengeschäft in der Residenzstraße in Blasewitz verübt. Sie schlugen die Verkäuferin nieder, raubten die Baretasche und flüchteten in einem Kraftwagen. Den Tätern die 88 RM erbeuteten, ist die Kriminalpolizei bereits auf der Spur. — Das Befinden des durch zwei Kopfschüsse verletzten Kassenassistenten Baumann vom Stadtsteueramt ist weiterhin ernst. Der durch einen Stiefschuß in die Schulter verletzte Steuerkontrolleur Bartsch ist jetzt außer Lebensgefahr.

Dresden. Siedzehn Diebe festgenommen. Nach umfangreichen Ermittlungen der Kriminalpolizei wurden drei Personen wegen verschiedener Schaulasteneinbrüche festgenommen. Damit glückte der Kriminalpolizei ein außerordentlich außer Bona, denn diese Personen ahndeten einer weitverbreiteten Einbrecherkolonne an, die in kleineren Verteilungen in den letzten Wochen zahlreiche Schaulasteneinbrüche ausgeführt hat. Ingesamt wurden elf Personen festgenommen, denen bis jetzt dreißig Schaulasteneinbrüche nachgewiesen werden konnten. Vermutlich kommen noch weitere Straftaten auf ihr Konto. — In Dresden-Cotta wurden ebenfalls fünf Burschen im Alter von 16 bis 22 Jahren festgenommen, die in den letzten Tagen fünfzehn Diebstähle aus Radentaschen ausgeführt haben. Die Leute arbeiteten nach einem bestimmten System. Bei ihrem letzten Auftreten wurde einer der Burschen von dem Geschädigten überfallen und der Polizei übergeben. — Ferner ermittelte die Kriminalpolizei einen zwanzigjährigen Arbeiter, der mehrere Verleumdungen, Fahrraddiebstähle und andere Straftaten verübt hatte.

Leipzig. Zu der Bluttat in Seebenitz bei Markranstädt, wo der Arbeiter Kurt Schmidt seinen beiden Kindern die Kehle durchschnitt und sich dann selbst erhängte, wird bekannt, daß die Eheleute Schmidt in unglücklicher Ehe lebten. Die Frau hatte deshalb die Ehescheidung eingeleitet, wohnte jedoch noch mit den Kindern bei ihrem Mann. Als der Mann nach neuerlichen Streitigkeiten seine Frau mit Erschießen bedrohte, ließ sie sich an einer Wäscheleine auf die Straße hinab und verbrachte die Nacht bei Bekannten. Am Morgen begab sie sich zum Bürgermeister, um ihn von den Drohungen ihres Mannes in Kenntnis zu setzen. Wahrscheinlich in der Aufregung darüber hat der Wirt Schmidt die grausenhafte Tat begangen. Die Arbeitslosigkeit des Mannes dürfte zur Zerrüttung der Ehe hauptsächlich beigetragen haben.

Wieder eine Familientragödie

Bater tötet zwei Kinder und sich

Leipzig. Eine furchtbare Familientragödie, die in ihren Beweggründen noch nicht geklärt werden konnte, ereignete sich im benachbarten Seebenitz. Dort tötete der Arbeiter Kurt Schmidt seine beiden ein- und zweieinhalb Jahre alten Kinder, indem er ihnen mit einem Messer die Kehle durchschnitt. Die Ehefrau entging dem gleichen Schicksal durch die Flucht. Nach der Tat beging der Arbeiter Selbstmord durch Erhängen.

Chemnitz. Im Zusammenhang mit den Wahlkündigungen begegneten zwei Mitglieder der Kommunistischen Partei in der Königstraße zwei Nationalsozialisten, wobei einer der Kommunisten einen Nationalsozialisten angerempelt haben soll. Die Nationalsozialisten verfolgten die Kommunisten und hielten Parteihilfe herbei. Im Verlauf der Auseinandersetzungen zog einer der Kommunisten eine Pistole und gab, ohne zu zielen, fünf Schüsse auf seine Gegner ab. Dabei wurde ein Nationalsozialist durch einen Bedenkenschuß und der unbeteiligte Begleiter des Kommunisten durch einen Rückenschuß verletzt.

Zu einer weiteren Auseinandersetzung kam es vor dem Cafe Förster in der Hartmannstraße. Ein Trupp Kommunisten, der eine eingerockte Fahne bei sich führte, ließ auf eine Kraftfahrabteilung der NSDAP. Einem Kommunisten wurde die Fahne entzogen. Einige Mitglieder der KP erlitten leichtere Verletzungen. Ob von den Nationalsozialisten jemand verletzt wurde, ist bisher noch nicht bekannt.

Mittweida. Hier wurden in der Nacht zum Montag bei Auseinandersetzungen zwischen Nationalsozialisten, die von der Wahlkündigung in Chemnitz zurückgekehrt waren, und politisch Andersdenkenden ein Nationalsozialist getötet und zwei weitere verletzt. Die polizeilichen Ermittlungen über diesen Vorfall sind noch nicht abgeschlossen. Das Leberfallkommando von Chemnitz wurde nach Mittweida beordert.

Von der Polizei wird dazu noch mitgeteilt: In der Sonntagnacht sind mehrere Nationalsozialisten von politisch Andersdenkenden überfallen worden. Dabei erhielt einer einen Stich in die Nierengegend und starb kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Zwei weitere Nationalsozialisten wurden durch Schüsse verletzt. Einer erhielt einen Handstreich und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden, der andere einen Kurzschnellstich.

Turnen - Spiel - Sport

im

Turnverein Jahn e.V.

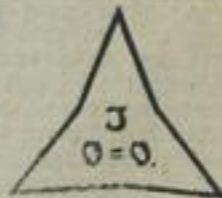
(Deutsche Turnerschaft).

Sonntag, den 3. April 1932.

Handball.

Jahn Jgd. — Klopke Jgd. 1:3 (0:0)

Nach einer überlegen gespielten 1. Halbzeit mußten sich die Jahnleute zum Schluß noch als geschlagen bekennen. Klopke hielt in der 2. Zeit das Tempo besser durch und kam auch zu 3 Erfolgen, dem die Jahnleute nur 2 erfolgreiche Torchüsse, wovon einer noch vom Schiedsrichter als ungültig erklärt wurde, entgegenstellen konnten.



Schubert in italienischer Sprache für Mussolinis Worte. Ganz Deutschland blide in diesen Tagen auf das ewige Rom, das getreu seiner rühmreichen Ueberlieferung als Hort der Künste und Wissenschaften das Andenken Goethes in so erhabener Form zu ehren wisse. In diesem Gedanken verlor sich die alte, nie verlöschende Sehnsucht des Deutschen nach dem Lande Italia. Ohne Italien kein Goethe. Dieses Wort möge die Dankeschuld ausdrücken, die die Deutschen in der Verkörperung des Lebenswerkes unseres Dichters mit dem italienischen Volke beschieden gewesen sei, die Wohlthaten, mit denen ihn der Himmel Italiens beglückt habe, reichlich zu erwidern.

Stadtverordnetenwahlen in Mecklenburg.

Walsrode, 3. April. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl erhielten die Nationalsozialisten 339 Stimmen und 6 (bisher 0) Mandate, Kommunisten 394 Stimmen und 2 (3) Mandate, vereinigte Bürgerliche 271 Stimmen und 1 (7) Sitze, Beamtenliste 145 Stimmen und keinen (1) Sitz, Sozialdemokraten 884 Stimmen und 6 (4) Sitze.

Baren, 3. April. Am Sonntag fanden hier die Neuwahlen der Stadtverordnetenversammlung statt. Es erhielten Kommunisten 784 Stimmen, Nationalsozialisten 2403, Sozialdemokraten 1672, Liste Schwarz-Weiß-Rot 502 Stimmen.

Erdstößkatastrophe in Mittelnorwegen.

Eine Ortschaft vom Berch abgetrennt.

Im Kamdal hat sich ein sehr großer Erdstöß ereignet. Ueber 1000 Meter der Hauptachse wurden dabei fortgerissen, große Waldstrecken vernichtet. An der Stelle, wo der Erdstöß einsetzte, war gerade ein Personenomnibus vorbeigefahren. Die Ursache zu dem Erdstöß dürfte in dem milden Wetter, das seit einiger Zeit im Kamdal herrscht, zu suchen sein.

Ein Augenzeuge erzählt, er habe mit angesehen, wie der Erdstöß begann, und zwar an einer Stelle, die Edsneswold heißt.

Die ganze Gegend sei vor seinen Augen förmlich weggesunken.

Wie eine Erdwelle seien die Massen vom dem Felsen gelände ins Tal gestürzt. Der Erdstöß habe sich gefahrenlos dem Omnibus genähert. Der Fahrer habe gleichsam ein Bettrennen rückwärts machen müssen, um dem Erdstöß zu entgehen. Hunderte von riesigen Tannen seien in der Tiefe verschunden.

Nach dem Erdstöß ist die Ortschaft Höpland ohne Wegverbindung mit der Umgegend. Der Berch ist völlig unterbrochen. Es sind Werte von mindestens einer halben Million zerstört worden. Ein Bauerngehöft, das in der Nähe des Erdstößgebietes liegt, ist gefährdet.

Die Erdstößkatastrophe ist nach den vorliegenden Berichten eine Katastrophe von unabsehbarer Ausdehnung. Ein großer Teil des Höplandkreises ist von der Umwelt abgetrennt. Es wird kaum möglich sein, eine ordentliche Wegverbindung vor etwa zwei Jahren wiederherzustellen. In einer Länge von 2000 Metern und in einer Breite von 400 Metern ist die Landschaft um etwa 8 Meter gesunken. Die Telefonverbindungen sind zerstört. Die Telefonmasten und Telefonleitungen sind verschwunden. Es ist im Augenblick nicht möglich, auch nur einen provisorischen Weg herzustellen.

Aus aller Welt.

Geldraub in einer Postamtswartkammer. Am Sonntagabend gegen 19 Uhr wurde in der Postamtswartkammer in Köln ein betrüblicher Raubüberfall verübt. Kurz nach Schalterchluss fuhren zwei Männer mit einem Motorrad vor das Postamt vor. Der Vorfahrer sprang vom Rad, schlug das straßenwärts gelegene und zum Schalteraum des Postamts führende Fenster ein und raubte eine am Fenster stehende Geldkiste mit 13000 Mark. Sofort schwang sich der Dieb auf das etwa in 20 Meter vom Postamt mit angehaltenen Motor absetzende Motorrad und fuhr mit seinem Komplizen in schneller

Fahrt davon. Der Vorfall spielte sich in wenigen Sekunden ab, so daß der sich im Raum aufhaltende Schalterbediente, der mit der Abrechnung beschäftigt war, die Geldkiste nicht mehr in Sicherheit bringen konnte. Als er zu dem eingeschlagenen Fenster eilte, fanden die betreuenden Banditen bereits davon. Die Diebstahlsgegenstände sind noch nicht gefast worden.

Zwischenfall bei einer Hindenburg-Kundgebung. Aus Deutchen wird berichtet: Am Sonntag sollte Graf Westarp auf einer vom Hindenburg-Ausschuß einberufenen öffentlichen Kundgebung für die Wiederwahl des Reichspräsidenten im Kaiserhof sprechen. Von dem Reichsbanner, das in erheblicher Stärke zu der Versammlung erschienen war, war im Saale eine schwarz-rot-goldene Fahne angebracht worden. Nachdem die Versammlung längere Zeit auf Graf Westarp gewartet hatte, erschien der Versammlungsleiter und erklärte, Graf Westarp würde sich selbst und seiner langjährigen politischen Vergangenheit untreu werden, wenn er in einer Versammlung spräche, die einseitig unter schwarz-rot-goldener Flagge stattfinden solle. Er achtete wohl die Symbole des Reiches. Es entspreche jedoch nicht der überparteilichen Haltung des Hindenburg-Ausschusses, eine Versammlung ausschließlich unter schwarz-rot-goldener Flagge abzuhalten. Da die Versammlung es ablehnte, die schwarz-rot-goldene Fahne entfernen zu lassen, wurde die Versammlung vom Vorsitzenden aufgelöst.

Großfeuer in Berlin. Am Sonntag früh kam aus bisher noch nicht ermittelter Ursache ein Großfeuer in der Wilhelm-Straße zum Ausbruch. Von dem hinteren Seitenflügel des Gebäudes brannten zwei Stockwerke, in denen sich eine Tischlerei und eine Buchdruckerei befanden, vollkommen aus. Die Flammen hatten so reiche Nahrung gefunden, daß dritter Alarm an die Wachen gemeldet wurde. In den Mittagstunden konnte die Feuerwehr, die mit drei Löschzügen an der Brandstelle erschienen war, wieder abziehen. Der Sachschaden ist erheblich.

Tödlicher Gasunfall nach dem Umzug. — 3 Tote. Am Sonntagmorgen wurden in einer Wohnung in der Kantstraße drei Personen gasvergiftet aufgefunden. Wie die Ermittlungen ergaben, handelt es sich um einen Unglücksfall, der um so tragischer ist, als die Verunglückten erst am Sonntagabend die Wohnung bezogen hatten. Sie hatten aus der alten Wohnung einen Gas Schlauch mitgebracht, der in der Nacht vom Gasföcher abtrüffelte, so daß das Gas ungehindert in die Wohnung strömen konnte. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Tragischer Abbruch einer Hochzeitsfeier. Bei der Feier der Silberhochzeit der Eheleute Feul in Kölln geriet deren 18jährige Tochter mit ihrem Bräutigam, einem Polizeibeamten, in Streit. Pöblich ergriff das Mädchen die Dienstwaffe ihres Verlobten und erschoss sich mit den Worten: „Ich schieße mich tot.“ Das Mädchen verstarb kurz darauf.

Von seiner Frau durch Unvorsichtigkeit erschossen. Aus Hagen wird gemeldet: Der Sparsassenangehörte August B. aus Villingheim erhielt vor einiger Zeit von seiner Nachbarin einen Revolver zum Nachsehen. Als diese nun am Sonntagabendmorgen die Waffe wieder abholen wollte, holte Frau B. den Revolver aus einem Schrank. Pöblich ging ein Schuß los, durch den August B. in den linken Lungenflügel getroffen wurde. B. erlag in der Sonntagsnacht seiner schweren Verletzung.

Große Unterschlagungen bei Kreuzer & Toll in Stockholm. Einer großen Unterschlagung ist man bei der Aktiengesellschaft Kreuzer & Toll auf die Spur gekommen. Es handelt sich um einen Betrag, der mit 165 000 Kronen beziffert wird, aber noch nicht genau festgestellt werden konnte. Die Unterschlagungen sind schon vor längerer Zeit verübt, aber erst jetzt bei der insolvenz des Todes Juar Kreuzers durchgeführten Revision entdeckt worden. Die Unterschlagung wurde von zwei früheren Beamten der Gesellschaft verübt, von denen der eine, namens Sig. Rob. Jahn, bereits verhaftet werden konnte und ein Geständnis abgelegt hat. Der Aufsehensort des anderen namens Torold Pripp ist der Polizei bekannt. Die beiden angezeigten Beamten wurden im Sommer vorigen Jahres auf eigenen Antrag aus der Firma entlassen und gründeten mit den unterschlagenen Geldern eine eigene Aktiengesellschaft.

Ein Gegenmittel gegen alle Giftgase gefunden. „Daily Express“ zufolge hat das Kriegsministerium, Department zur Erforschung chemischer Verteidigungsmittel, nach vierzehnjährigen Versuchen, die zur Hauptursache in

einem Laboratorium in Porton in Wiltshire stattgefunden hätten, ein wirksames Gegenmittel für alle im Kriege verwendbaren Giftgase gefunden. Verschiedene Personen seien zunächst mit einem Giftgas und dann mit dem Gegenmittel behandelt worden und vollkommen gesund aus den Versuchen hervorgegangen. Der Hauptfachverständige der Versuche, Major Galwey, der am 6. März gestorben ist, sei als ein Opfer der unzähligen Versuche, die er mit Giftgasen durchgeführt habe, zu betrachten.

Erdbebenabsturz in den Kanal von Korinth. Infolge eines Erdbebens an der Mündung des Kanals von Korinth, bei dem etwa 10 000 Kubikmeter Erdmassen abstürzten, mußte der Schiffsverkehr im Kanal gesperrt werden.

Selbstmord in der Gefängniszelle.

Breslau, 4. April. Wie erst jetzt bekannt wird, hat am 31. März der Strafgefangene Ernst Borchert im Strafgefängnis Klettschan auf furchtbare Weise Selbstmord verübt. Er hat nachts die Tür seiner Zelle mit einer Bettstelle betritt und das Bettzeug angezündet. Der Brand wurde von den diensthabenden Beamten bemerkt. Borchert wurde unter großen Schwierigkeiten in bewußtlosen Zustände und mit erheblichen Brandverletzungen aus der mit Rauch gefüllten Zelle geholt und in die Klinik geschafft. Dort ist er nach anderthalb Tagen gestorben.

Doppelmord.

München, 4. April. In dem kleinen Ort Markersreuth brach am Sonntagabend im Hause der Weberfamilie Schach Feuer aus. Bei den Häscharbeiten fand man in einem Zimmer des Wohnhauses das Ehepaar Schach erschossen auf. In der Wohnung wurden drei Patronenhüllen gefunden, eine Schußwaffe fehlte. Es liegt zweifellos ein Verbrechen vor. Ueber die Ursache der Tat schwebt noch völliges Dunkel. Das Haus der Eheleute Schach steht abseits von der Ortschaft im Walde.

Die Hausdurchsuchungen bei den Nationalsozialisten. — Material an den Oberreichsanwalt weitergeleitet.

Berlin, 4. April. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, es hätten sich aus dem bei der Nationalsozialistischen Partei beschlagnahmten Material Anhaltspunkte dafür ergeben, daß hoch- und landesverräterische Handlungen (Verrat militärischer Geheimnisse durch Führer der Nationalsozialistischen Partei) vorgenommen worden seien. Der Polizeipräsident in Berlin hat das entsprechende Material dem Oberreichsanwalt übermittelt. Einzelheiten können wegen der gesetzlichen Bestimmungen über die Strafsachen in Landesverratsachen (Paragraf 11 des Gesetzes vom 3. Juni 1914) nicht mitgeteilt werden.

„Graf Zeppelin“ beim Start leicht beschädigt.

Friedrichshafen, 4. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ war heute früh 5.40 Uhr zu seiner zweiten diesjährigen Südamerikafahrt unter dem Kommando von Kapitän Lehmann mit acht Fahrgästen, darunter einem fünfjährigen Knaben, aufgestiegen. Beim Start erhielt es eine kleine Beschädigung. Etwa 25 Meter hinter der Fahrgastende wurde die Hülle durch einen Masten der Funktion in einer Länge von zehn Metern aufgeschlitzt. Der Kapitän hätte sich zwar auf der Fahrt notdürftig helfen lassen, da das Luftschiff sich jedoch in unmittelbarer Nähe des Heilmathafens befand, zog es die Schiffsleitung vor, nochmals zu landen und die Reparatur in der Halle vorzunehmen. Kaum eine halbe Stunde nach der Abfahrt des Schiffes erlösten die Bällersalven als Signal für die Heilmannschaft. Das Luftschiff landete um 6.30 Uhr.

Der jüngste Fahrgast, der allein zu seiner Mutter nach Südamerika reisen wollte, gab seinem Abschiedsbesuch von den Pflegerinnen bei dem Start durch markenshütendes Rufen und Weinen nach seiner „Mama“ Ausdruck.

„Graf Zeppelin“ startet nach Südamerika am Dienstag früh.

Friedrichshafen, 4. April. Nach Prüfung der neuen Wetterkarte hat die Werkleitung den Start des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ zur zweiten Südamerikafahrt nunmehr auf Dienstag früh 4.30 Uhr festgelegt.

Schwarzhemd.

Kriminalroman von Bruce Graeme.

Uns Deutsche übertragen von Kari Kavendro. (Nachdruck verboten.)

Schwarzhemd erriet keine Gedanken.

„Es hat keinen Zweck, darüber nachzugräbeln, Marshall, denn wenn Sie mir jetzt nicht bald Ihr Wort geben, gehe ich fort. Ich dachte, Sie würden mich gut genug kennen, um zu wissen, daß Sie niemals in die Lage kommen, mich zu verhaften.“

Der Detektiv zuckte die Schultern.

„Wahrscheinlich haben Sie recht. Also gut, ich gebe Ihnen mein Wort.“

Schwarzhemd schien befriedigt zu sein, denn er legte den Revolver auf die Bettdecke neben Marshalls Hand.

„Ich danke Ihnen. Vorher habe ich mir allerdings die Mühe gemacht, alle Patronen herauszunehmen.“

„Verdammt! Wenn ich das gewußt hätte —“

„Ganz recht. Aber nun ist es zu spät.“ Schwarzhemd lächelte zufrieden. „Ich wußte, daß Sie sich für meine Mitteilungen interessieren würden.“

Marshall sah ihn bewundernd an. „Sie sind wirklich ein tollkühner, harter Kopf. Darf ich Ihnen einen Whisky-Soda anbieten? Vielleicht können wir uns dabei besser unterhalten.“

Schwarzhemd lachte. „Nein, ich habe jetzt kein Verlangen danach. Besten Dank für Ihre Liebenswürdigkeit. Aber nun zur Sache.“

Er erzählte, was er in der Nacht in dem Hause des Grafen de Rogeri gefunden hatte. „Ich habe die Papiere gelesen, und obwohl ich nicht sehr gut Italienisch kann, so habe ich doch begriffen, daß dieser Mann die Geheimbeschreibung und Pläne unserer letzten schnellen Militärflugzeuge in der Hand hatte.“

„Also der Kerl ist ein Spion!“

„Ja. Und ich bin hergekommen, um Ihnen das mitzuteilen.“

Die beiden schwiegen und sahen sich einen Augenblick an. Marshall wandte sich jetzt an Schwarzhemd.

„Warum sind Sie denn gerade zu mir gekommen, um mir das zu erzählen?“ fragte der Detektiv langsam

„Aus verschiedenen Gründen. Einen habe ich Ihnen ja schon genannt. Außerdem vertraue ich Ihnen restlos, und vor allem muß doch dieser Spion entlarvt und unschädlich gemacht werden. Wenn ich als Schwarzhemd eine schriftliche Anzeige nach Scotland Yard schide und die Tatsachen mitteile, kümmert sich wahrscheinlich kein Mensch darum. Wenn ich aber das Schreiben mit meinem richtigen Namen unterzeichne, unter dem ich in der Gesellschaft bekannt bin, dann verrate ich mich selbst und komme ins Gefängnis. Sie können doch sicher verstehen, daß mir das peinlich wäre. Ich weiß auch nicht, wann Graf de Rogeri wieder zu dem Schreibtisch geht. Vielleicht sind die Papiere längst nach Italien geschickt, wenn Scotland Yard sich schließlich zum Handeln aufrafft. Und dann würden meine Anlagen einfach gegen sein Wort stehen. Ich habe deshalb den sichersten Weg eingeschlagen und die Papiere gleich mitgebracht.“

Marshall schüttelte den Kopf.

„Das war nicht richtig. Während des Krieges war ich in der Spezialabteilung zur Abwehr der Spionage und kenne daher die Sache etwas besser. Ich weiß ganz genau, wie wir in England derartige Fälle behandeln. Damals war es ja sehr einfach. Wir brauchten einen solchen Menschen nur zu fassen, dann wurde er verurteilt und erschossen. Aber im Frieden gehen wir anders vor, denn wir müssen vollständiges Beweismaterial in Händen haben. Wenn wir erst einmal einen Menschen als Spion festgestellt haben, dann wird er dauernd beobachtet. Alle Briefe und Pakete, die er erhält oder abschickt, werden auf der Post geöffnet, photographiert oder abgeschrieben, bevor sie ihm ausgeliefert werden. Auf diese Weise bekommt unser Geheimdienst eine viel umfassendere Kenntnis von allen gegen England gerichteten Anschlägen, als wenn wir sofort aufpassen. Auch erhalten wir dadurch die Namen und Adressen anderer Spione.“

Schwarzhemd, was auch geschehen mag, Sie müssen diese Papiere wieder zurückbringen und alles wieder so ordnen, wie Sie es gefunden haben, damit der Mann nicht argwöhnisch gemacht wird. Morgen in aller Frühe gehe ich nach Scotland Yard und teile alles Nötige in die Wege. Aber bringen Sie uns Himmels willen diese Schriftstücke wieder zurück!“

Schwarzhemd sah auf die Uhr, die zwölf Minuten nach vier zeigte, und runzelte die Stirn.

„Das ist unmöglich, Marshall, es ist zu spät. Um diese Zeit sind vielleicht schon Dienstboten auf.“

Aber Marshall wußte genau, daß sich Schwarzhemd trotz dieser Worte entschlossen hatte, seiner Aufforderung nachzukommen.

Wie ein Schatten verschwand Schwarzhemd, und eine kurze Zeit darauf hörte Marshall, daß ein Auto davonfuhr. Dieser Abenteuer lebte also in so guten Verhältnissen, daß er sich ein eigenes Auto halten konnte.

Inzwischen fuhr Schwarzhemd in dem Wagen nach Maddox Gardens, den er einfach aus einer Garage am Ende von Maddox Road entführt hatte.

Es war noch dunkel, als er wieder bei der Villa des Grafen ankam. Zuerst hatte er noch das Auto in die Garage zurückgebracht. Der Himmel färbte sich im Osten schon leicht; in einer halben Stunde mußte es heller Tag sein.

Wieder schlich er sich über den Rasen zu der Hinterseite des Hauses, stieg zu dem Balkon hinauf und trat durch die große Glastür in den Empfangsalon.

Er lauschte angestrengt, aber er konnte nichts hören. Nichts rührte sich und er atmete erleichtert auf. Der kleine Lichtstrahl seiner Taschenlampe zeigte ihm den Weg durch das Zimmer. Offensichtlich war seine frühere Anwesenheit hier noch nicht entdeckt worden, so daß es ihm nicht schwerfallen würde, die Papiere an Ort und Stelle zurückzubringen.

Schnell und geräuschlos trat er zu dem Sekretär, öffnete das Geheimfach und legte die Dokumente hinein.

Diesmal mußte er den Sekretär wieder abschließen. Er kniete davor nieder und arbeitete emsig mit seinen kleinen Werkzeugen, bis ihm ein leichtes Einknappen sagte, daß er Erfolg gehabt hatte.

Aber plötzlich hatte er das Gefühl, daß etwas nicht in Ordnung war. Es mußte noch jemand im Zimmer sein und ihn beobachten.

Er horchte angestrengt, aber er hörte kein Geräusch. Das Haus lag tot und still wie ein Kirchhof. Trotzdem wurde es Schwarzhemd zur Gewißheit, daß er beobachtet wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Nachrichten Brüning in Karlsruhe

Karlsruhe, 5. April.

Nach Beendigung seines Osterurlaubs begann Reichsanzler Dr. Brüning in Karlsruhe vor 6000 Zuhörern seinen Redefußzug. Der Reichsanzler skizzierte die Bedeutung des zweiten Wahlganges, anknüpfend an seine letzte Rede vor dem ersten Wahlgang in Breslau, in der er ausgeführt hatte: „Die Wochen, die vergehen werden zwischen dem ersten und dem zweiten Wahlgang, sind Wochen schwersten Geschehens, in denen aber durch die Schuld eines Teiles des deutschen Volkes die Reichsregierung außenpolitisch nicht so verhandlungsfähig ist, wie es notwendig wäre.“ Daß er nicht nach London fahren könne, sei nicht so bedauerlich, weil ausgezeichnete Männer an seiner Stelle fahren werden. Daß das deutsche Volk nun noch drei weitere Wochen in den Wahlkampf gezogen werde, sei ein trübes Zeichen für den Teil, der die Kampagne herbeigeführt habe. So lange wir die jetzige politische Stabilität in Deutschland nicht sichern und nicht sichern können, so lange wird es durch die immerwährenden politischen Unruhen keine Erholung der Wirtschaft geben und wird die Anfechtung der Wirtschaft auf sich warten lassen.

Hitler in Dresden und Leipzig

Dresden, 4. April.

Mit Ende des Osterfestes legte am Sonntag der Wahlkampf für den zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl mit voller Schärfe wieder ein. In der Kadrennbahn in Reich hatten sich ungefähr 10 000 Personen eingefunden. Bis aus Bauen, dem Erzgebirge und Mittelsachsen waren die Teilnehmer mit allen möglichen Beförderungsmitteln nach Dresden gekommen. Hitler führte u. a. aus: Da ihm der Film und der Rundfunk verweigert sei, habe er nicht die Möglichkeit, auf diesem Wege zum gesamten deutschen Volk zu sprechen. Die NSDAP wolle den Frieden im Innern bringen und das deutsche Volk zu einer einheitlichen Nation zusammenschließen. Deshalb sei der Vorwurf der Zersplitterung der gegen sie erhoben werde, unangebracht. Die NSDAP wolle das ganze Deutschland ohne Unterschied von Klassen, Kasten und Berufen umfassen. Der Zusammenbruch sei nicht ihr Wert, sondern der jetzigen Reichsregierung. Der 10. April bedeute eine Schlacht und die NSDAP denke an keine Kapitulation.

Nach Hitler sprach Hauptmann Goehring, der die Versammlung aufforderte, überall für die Wahl Hitlers zum Reichspräsidenten zu werden. Die Kundgebung verlief ohne Störungen.

Hitler fuhr von Dresden aus sofort nach Leipzig weiter, wo er in den Ausstellungshallen der Technischen Messe vor über 50 000 Zuhörern sprach. Er wandte sich vor allem gegen die Behauptungen seiner Gegner, daß die nationalsozialistische Herrschaft den Bürgerkrieg, das Chaos und eine Inflation bringen würde. Weshalb haben die Gegner nicht diejenigen zur Verantwortung gezogen, die einst die Inflation gemacht haben?

„Unser Gegner können uns inebeln, unsere Zeitungen verbieten, unsere Flugblätter beschlagnahmen, Redeeckste ausprechen und uns den Rundfunk verweigern, aber eines werden sie nie erreichen, daß ich den mit ihnen geführten Kampf um das Deutschland der Moral, der Ordnung und der Disziplin aufgebe. Wir kapitulieren niemals. Ich habe getämpft vor dreizehn Jahren als unbekannter Soldat, vor zehn Jahren, vor fünf Jahren, vor zwei Jahren und am 13. März. Ich werde kämpfen am 10. April, am 24. April, und ich

werde kämpfen in zehn Jahren, bis der Sieg errungen ist. Ob das Schicksal mich ausreißt hat, diesen Kampf siegreich zu bestehen, überlasse ich dem Allmächtigen. Ich möchte jedenfalls mit meinem Fleiß, durch meine Arbeit und durch meine Beharrlichkeit mir das Recht selbst schaffen, diesen Kampf zu Ende zu führen!“

Von Leipzig aus begab sich Hitler nach Chemnitz und Plauen, wo er ebenfalls vor Massenversammlungen seine Gedankengänge wiederholte.

Massenversammlungen der Eisernen Front

In Dresden, Leipzig, Chemnitz und Plauen fanden am Sonntag ebenfalls Massenversammlungen der in der Eisernen Front zusammengeschlossenen Verbände und Parteien statt. Sämtliche Redner wandten sich in erster Linie gegen Adolf Hitler. Die Teilnehmer wurden aufgefordert, sich nicht von den nationalsozialistischen Ideen betören zu lassen und durch das nochmalige kraftvolle Eintreten für Hindenburg den Faschismus zu schlagen.

Hitlers Schnellwahlkampf

Berlin, 5. April.

Nachdem Hitler am Sonntag in den vier größten Städten in Sachen gesprochen hatte, legte er am Montag in vier Massenversammlungen in Berlin seine Ziele dar.

Die Reihe der Kundgebungen wurde durch eine Versammlung im Lustgarten, bei der Hitler die ersten seiner vier Ansprachen des Montag hielt. Vom Lustgarten fuhr er nach Potsdam zum Stadion, wo die zweite Kundgebung stattfand. Im Anschluß daran fanden weitere Versammlungen in Berlin im Sportplatz und im Saalbau Friedrichshagen statt, in denen Hitler ebenfalls sprach. Seine Ansprachen bewegten sich im wesentlichen in den Gedankengängen der Rede in Leipzig. Unter anderem verwahrte er sich gegen den Vorwurf, die NSDAP wolle den Frauen wieder das Wahlrecht nehmen. Männer- und Frauenwahlrecht existierten nicht als getrennte Begriffe; ausnahmslos alle Deutschen hätten vielmehr das gleiche Recht und die Pflicht, gemeinsam für die Nation zu arbeiten und zu leben. Nie werde es gelingen, den nationalsozialistischen Kampfgeist zu brechen, der bereits eine Millionenbewegung aus dem Boden gestampft habe. Das Schicksal einer Nation sei nicht gefährdet, wenn Millionen von Menschen dafür kämpften, daß Deutschland das Reich kommender Macht, neuer Größe und sozialer Gerechtigkeit werde.

Ablage an Dingeldey

Berlin, 5. April.

Der von dem Reichstagsabgeordneten Dr. Dingeldey in seinem offenen Brief an Hugenberg gemachte Vorschlag, bei den Präsidentschaftswahlen eine Listenverbindung einzugehen, hat von deutschnationaler Seite eine glatte Ablage erfahren, und zwar nicht von Hugenberg, sondern von dem Reichstagsabgeordneten Schmidt-Hannover. Schmidt betont, daß es mit Rücksicht auf die kurze noch zur Verfügung stehende Zeit technisch unmöglich sei, die in Betracht kommenden Gruppen zusammenzufassen. Da die DDBP den Wahlkampf bereits begonnen und ihre Wahllisten aufgestellt habe, so werde der offene Brief Dingeldeys von vielen nur als ein Verzicht aufgefaßt werden, sich in letzter Stunde der Verantwortung des Scheiterns des deutschnationalen Sammlungsgedankens zu entziehen.

Dortmund, 5. April.

Der Wahlkreisverband Westfalen-Süd ist, wie in der Hauptvorstandsitzung mitgeteilt wurde, am 1. März aus der Deutschen Volkspartei ausgetreten und hat sich mit der deutschnationalen Volkspartei, Wahlkreis Westfalen-Süd, zusammengeschlossen.

Berlin, 5. April. Im Norden Berlins wurden gestern abend drei Viffahäulen in Brand gesteckt, die vermutlich vorher mit Petroleum begossen waren. Sie brannten sichterlos herunter, noch ehe die Feuerwehr sie ablöschen konnte. Man vermutet, daß Kommunisten den Brand angelegt haben, da die drei Säulen große Hitlerwerbeplateau trugen.

Im Laufe der Nacht wurden an sieben weiteren Stellen sieben Plakatäulen in Brand gesteckt, so daß insgesamt zehn Viffahäulen ein Opfer des Wahlkampfes wurden.

Zuspitzung in der Mandchurie

Paris, 5. April.

Die Agentur Indopacifique meldet, daß die mandchurische Regierung nach einer Mitteilung aus japanischer Quelle beschloßen habe, die diplomatischen Beziehungen zu Peking abzubauen.

Drei Kinder durch Explosion getötet

Mährisch-Odrau, 5. April. Vier Kinder suchten in der Nähe der Stadt Friedel auf einem Müllhaufen nach alten Töpfen, um sie beim Altweihändler zu verkaufen. Die Kinder fanden auch eine schwere Metallschale, die plötzlich explodierte. Drei Kinder wurden auf der Stelle getötet, das vierte Kind schwer verletzt.

Dresdener Produktentkörfe vom 4. April. Weizen 76 kg 258 bis 288; Roggen 74 kg 211-216; Futter- und Industrieernte 175-184; Sommergerste 187-198; Hafer inkl. 154-162; Widen zur Saat 23-25; Lupinen blaue zur Saat 16-17; Lupinen gelbe zur Saat 21-23; Weizen 22-24; Erbsen gelbe kleine 26-28; Erbsen Kallertbinder 21-23; Rotklee liebesbürgener 98-94 164-168; do böhmischer 88-94 167-172; Treckengerste 98-94 164-168; do böhmischer 88-94 167-172; Jucherschneißel ca 60 Prozent 10,80-11,10; Kartoffelstodden 19,70 bis 20; Futterernte 13,25-14,25; Weizenkleie 10,70-11,10; Roggenkleie 11,20-12,70; Rallerausgang 46,25-48; Rallermundmehl 49,25-42; Juchensweizenmehl Auszug 43,75-45,75; Grießlermehl 26-27,50; Weizenanmehl 23-24,50; Roggenmehl Type 70 Prozent 31-32.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 4. April. Auftrieb: Ochsen 128, Bullen 378, Kühe 331, Färren 35, Ferkel 21, Kälber 1064, Schafe 730, Schweine 3525, zusammen 6212 Tiere. — Preise: Ochsen 1 32-36, do 2 27-31, do 3 22-25, do 4 20-22; Bullen 1 28-32, do 2 23-27, do 3 20-22; Kühe 1 26-31, do 2 20-25, do 3 13-17, do 4 10-12; Färren 1 30-34, do 2 23-28, Ferkel ohne Mutz: Kälber 1 —, do 2 40-53, do 3 40-47, do 4 33-38, do 5 26-22; Schafe 1 —, do 2 40-42, do 3 15-38, do 4 30-34; Schweine 1 38-39, do 2 37-38, do 3 35-37, do 4 35, do 5 32-33, do 7 Eauen 34-38. — Geschäftsgang: Ochsen, Bullen, Kühe, Färren und Kälber langsam, Schafe mittel, Schweine leicht. — Ueberhand: Ochsen 3, Bullen 43, Kühe 7, Kälber 14, Schafe 40, Schweine 199.

Oeffentliche Verlammlung

mit E. S. Konzert

am Donnerstag, den 7. April abends 8 Uhr im
Gasthof zum Hirsch.

Es spricht Hg. Reichstagsabgeordneter

W. Gillisch

(Hindenburg D.S.) über das Thema:

„Warum Hitler und nicht Hindenburg“

Unkostenbeitrag 30 Pfg., Erwerb. u. Rentner die Hälfte.

N.S.D.A.P., Ortsgruppe Dillendorfer-Okrilla.

Zum Schulbeginn

empfehle ein reiches Lager in

Buntstifte in Öl u. mit Holz, Bleistifte, Federhalter, Schiefertifte, Farbkästen mit 7-30 Farben, Federkästen in Holz und Leder, Radiergummi, Bleistiftspitzer, Pinsel, Lineale, Farben, Zeichen- u. Schreibhefte in allen vorgeschriebenen Dimensionen, Federn, Vorfachrism. Zutterlin-Tafeln, Zeichenblock, Reizzeuge usw.

Lager sämtlicher
gedruckter Schulbücher.

Auf Bestellung wird schnellstens
jedes gedruckte Schulbuch geliefert.

Buchhandlung Herm. Rühle.

Hübners Lohnfuhrwesen

übernimmt Fahren aller Art mittels

luftbereiten Schnell-Lastwagen

bei billigster Berechnung.

O Schicksal, wie bist du so hart!

Nach kurzem Leiden würde unsere über alles geliebte Tochter, Schwester und Braut

Hilde

im blühenden Alter von 21 Jahren von uns gerissen.

Ottendorf-Okrilla, am 4. April 1932.

Im tiefstem Schmerz

Familie Robert Missbach

Felix Trachbrodt als Bräutigam

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 7. April, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause — Mühlstraße 10 — aus statt.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben allzufrüh von uns dahingegangenen Sohnes und Enkels

Horstel

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die uns durch Wort und Schrift, zahlreichen Blumenschmuck und Geldspenden in so schwerer Stunde treu zur Seite standen unseren

herzlichsten Dank.

Besonderen Dank der A.-K. für das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte, den Samaritern und Herrn Dr. Goldammer für ihre Bemühungen, Dank auch Herrn Pfarrer Polster für die tröstenden Worte und Herrn Kauter Beger für den erhebenden Gesang

Ottendorf-Okrilla, am 4. April 1932.

Die tieftrauernden Eltern

Max Bischoff u. Frau.

Ruhe sanft Du kleiner Engel, decke Dich die Erde leicht Du entglingst der Welt voll Mängel und hast trüb Dein Ziel erreicht.

Drucksachen liefert Buchdrucker/ preiswert Hermann Rühle.



der Kaiser's Brust-Caramellen
ersehen Sie aus den Packungen
— Beutel und Dose — mit der
Schutzmarke „3 Tannen“. Die
hohe Wirksamkeit ist durch
15 000 beglaub. Zeugn. bewie-
sen. Deshalb immer nur
die echten

Kaiser's
Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen

Jetzt: Beutel 35 Pfg.,
Dose 75 Pfennig.

Zu haben bei:
Hirsch-Apotheke A. Ebert,
Möller-Drogerie Gottfr. Wehner,
Kreuz-Drogerie Fritz Jaekel,
Max Herrich,
Lohnitz: Richard Grossmann;
Herm. Schlotter und wo Plakate

Frauenverein.

Dienstag, den 5. d. M. abends 8 Uhr findet im
Gasthaus zum Bahnhof
unsere Versammlung
statt.

Zum Vortrag gelangen
Berichte in verschied. Mand-
arten sollen zur Unterhaltung
beitragen.

Um zahlreichem Besuch bittet
die Vorsitzende.

V. W. A. Ortsgr. Ottendorf-Okr.

Steno-Kursus

System Einheits

Rechenrucht

Beginn Dienstag, den

5. April 1932 abends

8 Uhr im Hirsch.

Leitung: Handelslehrerin G.
Friede Richter.

1500 - 2000 Mk.

auf 1. Hypothek gesucht.

Offerten unter „Hypothek“

an die Geschäftsstelle ds. Bl.

erbeten.

Rüchenspitzen

empfiehlt

Hermann Rühle

Buchhandlung

Suche kleines, nettes

Landhaus

z. kaufen evtl. auch z. mieten.

Angeb. u. L. A. 146 3^o

postlebanant Dresden.

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000